

ENANTIOBLASTAE. Endlicher.

Bearbeitet

von

DR. J. K. HASSKARL.

COMMELINACEAE, Bartl.

Endlicher Genera plant. p. 124 et 1355, Sppl. II. p. 12, Sppl. III. p. 58. Kunth Enum. IV. p. 34.

Commelina, Linné.

Kunth Enum. IV. p. 35.

Commelina Petersii, Hasskarl.

Caule erecto simplici (?) glabro, foliis anguste oblongo- s. lineari-lanceolatis, longiter in acumen acutissimum attenuatis, basi breviter in petiolum brevem ciliolatum attenuatis, patentibus, supra margineque scabris, 7-9-nerviis; vaginis laxis puberulis dein glabratis, ore et petiolo ciliolatis; spatha terminali (solitaria) breviter pedunculata cordato-ovata acutissima, complicata extus cum pedunculo minute puberula, patenti, subnutanti; pedicellis in spatha geminis, altero 1-floro longe exserto, flore mus.; altero 5-floro, floribus hermaphr. succedaneis parum exsertis.

Standort: Mossambique.

Eine steif aufrechte astlose (immer?) krautartige Pflanze von etwa 9 Zoll Höhe. Stengel stielrund, durch das Trocknen eckig und tief gefurcht, im jugendlichen Zustande weichhaarig, später kahl; Internodien 4 — 2½ Zoll lang, am unteren Ende in den Scheiden eingeschlossen. Blattscheiden weit, dünnhäutig, grünlichweiß, nervig-gestreift, anfangs mit weißen an der Spitze umgebogenen Haaren weich behaart, später kahl werdend, mit Ausnahme einer den Blättern entgegengesetzten Linie, welche schwach behaart ist, 9 — 11 Linien lang, 1 — 1½ Linien breit mit schief abgeschnittener weiß bewimperter Mündung. Blätter länglich- oder lineal-lanzettlich, am Grunde ungleichförmig in den 4 — 4½ Linien langen Blattstiel verschmälert,

über dem Grunde am breitesten und von da an allmählig in eine sehr scharfe Spitze zulaufend, flach, 3—5 Zoll lang, 6—7 Linien breit, auf der oberen Seite anfangs scharf, später glatt, auf der Unterseite kahl, am Rande sehr fein gesägt und scharf. Der Blütenstiel endständig, ziemlich kräftig aus der obersten seitlich etwas gespaltenen Blattscheide hervorstehend, dieselbe aber kaum an Länge übertreffend, aufrecht, nach der Spitze zu dicker werdend und kaum nickend gebogen; zugleich mit dem oberen Theile des Stengels und der Blüthenscheide mit weißlichen ziemlich dichtstehenden, aber nicht angedrückten, an der Spitze hakenförmig gebogenen Haaren bedeckt und dadurch weißgraulich, 6—7 Linien lang, an der Spitze fast 1 Linie dick. Die Blüthenscheide ist herz-eiförmig zusammengefaltet, sehr spitz auslaufend, den Mittelnerv entlang 8, von der Spitze bis zur Basis der Lappen 10 Linien lang, und von den Mittelnerven bis zum Rande $4\frac{1}{2}$ Linien breit; der Rand ist sehr dünn und kahl. Der Blütenstielchen in jeder Blüthenscheide 2, von denen das eine dem unteren Rande derselben angeschmiegt und sehr lang ist, steifaufrecht, grade und 8 Linien lang, mit den bereits erwähnten Haaren bedeckt und einblüthig mit männlicher Blüthe. Das andere Blütenstielchen ist kurz, aufrecht, stielrund, ziemlich stark, 3 Linien lang und trägt 5 Blüthen, welche jede durch ein besonderes, anfangs stark gebogenes, nickendes Blütenstielchen getragen werden, das später sich grade aufrichtet, kahl, kurz und an der Spitze etwas verdickt ist. Die Blütenknospen hängen anfangs über und sind kugelförmig; die Blüthen dieses zweiten Blütenstielchens sind Zwitterblüthen und ragen kaum über den Rand der Blüthenscheiden hervor. Die 3 äußeren Blütenhüllblättchen sind kelchartig, durchscheinend weißlich, das unpaarige eiförmig-länglich, hohl, etwas spitz, von 3 an der Spitze des Blättchens verbundenen gelblich-grünen Nerven durchzogen; die seitlichen sind größer, dünner, fast rund-eiförmig, stumpf kaum spitz, mit einem einzigen kaum bis zur Spitze laufenden Nerven versehen; die inneren 3 Blütenhüllblättchen blumenblattartig, 2 von einem $4\frac{1}{2}$ Linien langen 3-nervigen Nagel unterstützt, fast rund, hellblau durchscheinend, von fächerförmig vertheilten Nerven durchzogen; das dritte sitzend, sonst aber von derselben Beschaffenheit und Form. Der Staubgefäße der männlichen Blüthe sind sechs, von denen drei fruchtbare länger und stärker sind und 3 Linien messen; die Staubfäden sind steifaufrecht bartlos; die unfruchtbaren sind dünner und kürzer $1\frac{1}{2}$ —2 Linien lang; die fruchtbaren Staubbeutel zweifächerig, davon zwei länglich, beiderseits schwach ausgerandet, tief gefurcht, auf schneckenförmig eingerollten Spitzen der Staubfäden; der dritte auf kürzeren Staubfäden linienförmig gebogen, am Grunde zweitheilig mit ausgespreizten Lappen; die unfruchtbaren Staubbeutel safrangelb, dreiarmig; jeder dieser Arme ist an der Spitze keulenförmig angeschwollen; die zwei ausgespreizten stehen dem dritten fast gegenüber. Die Staubgefäße der Zwitterblüthen sind denen der männlichen ziemlich gleich, nur ist ein unfruchtbares kleiner. Der Fruchtknoten ist eiförmig-länglich, spitz, dreifächerig; der Griffel schief aufgesetzt aufrecht, bald gebogen, und nach der Spitze zu fast schneckenförmig eingewickelt; die Narbe ist abgestutzt. Früchte fehlen.

Commelina bracteosa, Hasskarl.

Caule erecto, dichotome ramoso, hirsuto, dein glabrato, excepta linea decurrenti pilosa; foliis subsessilibus basi oblique et inaequaliter acutis, oblongo-lanceolatis acuminatis, utrinque glabris exceptis pilis singulis ad paginam superiorem praeprimis basin versus dispersis, margine scabris, subtus glaucescentibus, nervis 4—5 ad latus utrumque prominulis; vaginis hirsutis dein glabratiss, longitudinaliter elevato-nervis, 4^{ta}m foliorum partem longis, internodiis suis multo brevioribus, ore biauriculatis glabriusculo; inflorescentia terminali racemoso-paniculata, bracteosa; spathis e bractearum axillis breviter pedunculatis semiexsertis cordato-subrotundis vix acutis, complicatis, haud ventricosis, hirtellis, margine scabriusculis, pedicellis in spatha altero sterili stipitiformi, altero 3-floro; pedicellulo pedicellum subaequanti; floribus subexsertis; perigonii foliolis exterioribus glabris.

Standort: An feuchten Orten in Mossambique.

Schwache oder steifaufrechte $\frac{3}{4}$ — $2\frac{1}{2}$ Fuß hohe Kräuter, gabelig ästig, bisweilen am unteren Theile einfach. Stengel und Äste stielrund, durch's Trocknen eckig und tief gefurcht, mit abstehenden weißlichen Haaren bedeckt, nach und nach kahler werdend und nur mit einer haarigen Längslinie gezeichnet; die Internodien an beiden Enden etwas angeschwollen, die unteren 2, die oberen $\frac{1}{2}$ Linie dick, 1—4 Zoll lang, nur am unteren Ende von Scheiden eingeschlossen. Die Blattscheiden röhrig, weit, dünnhäutig, blättertragend, von 7 Längsnerven durchzogen, an der Mündung zweiöhrig mit anfangs aufrechten, dann zurückgebogenen, die Mündung einfassenden Öhrchen, welche 1 Linie breit und kahl sind; die oberen Blattscheiden später gespalten, (trocken) hellgelblich, 6—9 Linien lang, $1\frac{1}{2}$ —2 Linien breit; am Grunde der Verzweigungen findet sich noch eine zweite Scheide, die blattlos der äußeren gegenübergestellt und etwas kürzer ist, ganz kahl und zweinervig fast zweikielig, an der Spitze abgerundet, hellbraun und den jungen Ast umfassend. Blätter fast sitzend, länglich-lanzettlich, von der Mitte allmählig nach der Spitze zu in eine scharfe Spitze auslaufend, am Grunde ungleich, auf der einen Seite kaum verschmälert, rundlich, auf der anderen schief zulaufend, hier mit einzelnen weißen langen Haaren am Rande und auf der Oberfläche besetzt, im Übrigen auf beiden Seiten kahl, obwohl in der Jugend auf der Oberfläche rauhscharf, auf der Unterflache blaugrünlich, am Rande scharf, von 4—5 Nerven beiderseits des hervorragenden Mittelnerve durchzogen, welche aber nur schwach hervortreten, $2\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{4}$ Zoll lang, 6—8 Linien breit, aufrecht oder aufrecht-abstehend; in der Nähe des Blütenstandes kleiner, länglich, spitz, $\frac{3}{4}$ — $1\frac{1}{4}$ Zoll lang, 4 Linien breit. Die Blüthenscheiden kurz gestielt, an der Spitze der zu rispenartigen Trauben zusammengestellten Äste; der ganze Blütenstand anfangs kürzer als das ihn stützende Blatt, dasselbe aber bald übertreffend, aufrecht, in der Mitte beblättert und ganz und gar mit Deckblättern bedeckt. Diese Deckblätter sind doppelgestaltig; die äußeren größer (eine veränderte blattlose Blattscheide), das untere Ende der Blütenstands-äste umfassend,

meistens länger als deren Internodien, vorn gespalten, nach und nach spitz zulaufend, etwas rauhaarig, nervig gestreift, 5 Linien lang, an der Spitze anstatt des Blattes mit einem kurzen eiförmigen glatten und aufrechten Zügelchen versehen, das 1 Linie lang und am Rande etwas zurückgerollt ist; das innere Deckblatt ist kleiner dünnhäutig, ganz kahl, zweikielig, hellgelblich, mit sehr kleinen purpurfarbigen Strichelchen besät, am Rande dünner, 3 Linien lang, $1\frac{1}{2}$ Linien breit (ähnlich der inneren Spelze einer Grasblüthe). Die Blütenstiele der Blüthenscheide kommen aus dem Achselwinkel des inneren Deckblattes hervor, sind dünn, stielrund, kaum länger als 2 Linien, kürzer als ihr Deckblatt und seitlich aus demselben hervortretend, aufrecht. Die Blüthenscheide wagrecht, herz-kreisförmig, über den Mittelnerven zusammengefaltet, zusammengedrückt, mit an der Bucht leicht verwachsenen Rändern und dadurch fast kreiselförmig, dem Mittelnerv entlang 5 Linien lang, auseinandergefaltet quer $6\frac{1}{2}$ Linien breit, auf der Außenfläche mehr oder weniger rauhaarig, an den dünnen Rändern scharf, mit 4—5 dunkler gefärbten Nerven auf beiden Seiten gezeichnet; auf der Innenseite ganz kahl und glatt. Die Blütenstielchen zu zweien; eines derselben in der Bucht der Blüthenscheide selbst stehend, dem Rande derselben angedrückt ist dünn, stielrund, kaum länger als 1 Linie, aufrecht und unfruchtbar, keine Blüthe tragend; das andere kräftiger, mehr nach innen der Blüthenscheide stehend, etwas geneigt, 2 Linien lang und länger, drei Blüthen tragend; die kleinen an der Spitze desselben stehenden Blütenstielchen sind durch sehr kleine Deckblättchen unterstützt, welche eiförmig, spitz und sehr hinfällig sind, am Grunde aufrecht, über denselben gebogen und die Blütenknospen dadurch nickend; zur Blüthezeit aber aufrecht, sich verlängernd fast 2 Linien lang; zur Fruchtzeit aber zurückgeschlagen, zusammengedrückt, kräftiger geworden. Die Blütenknospen kuglig, weißlich, mit kleinen häufigen purpurfarbigen Längsstrichelchen bedeckt. Die Blüthen stehen aus der Blüthenscheide hervor, sind himmelblau und ausgebreitet. Die äußeren Blüthenhüllblättchen durchscheinend weißlich, nervlos, mit purpurfarbigen Strichelchen bezeichnet, ganz frei, das unpaarige hohl, eiförmig, spitz; die seitlichen doppelt so groß als das unpaarige fast rund, später zurückgebogen; die inneren Blüthenhüllblättchen himmelblau, nach dem Grunde zu durchscheinend weißlich, fächerförmig mit purpurfarbigen sehr zarten Nerven bezeichnet, mit einem Nagel versehen und kreisrund. Die drei fruchtbaren Staubgefäße fast gleichlang; die Staubfäden fadenförmig gebogen, dünn, bartlos, etwas länger als die inneren Blüthenhüllblättchen; die Staubbeutel etwas über dem Grunde eingefügt, 2-fächerig, weißlich, die Fächer durch ein schmales purpurliniertes Connectiv getrennt; der unpaare lineal-länglich, gebogen, an beiden Enden abgestutzt und ausgerandet; die beiden seitlichen länglich an beiden Enden leicht ausgerandet. Unfruchtbare Staubgefäße fehlend (?). Der Fruchtknoten klein eiförmig-länglich, stumpf, dreiseitig, dreifächerig, der Länge nach gestreift; der Griffel aufrecht, dünn, doch dicker als die Staubfäden, über der Mitte gebogen, an der Spitze fast schneckenförmig. Die Früchte sind in den Blüthenscheiden verborgen, von den äußeren dünnhäutigen Blüthenhüllblättchen unterstützt, dünnhäutig weißlich, 3-fächerig, 3-knöpfig, mit auf einer Mittellinie aufspringenden hin und wieder

1—2 fehlschlagenden Knöpfchen und dadurch 2—1-fächerig, kugelförmig mit einem kaum 1 Linie übertreffenden Durchmesser, die 3-fährigen 3-lappig mit größerem Durchmesser. Die Saamen in den Fächern einzeln, klein, fast kugelförmig, nur schwach eckig, auf einer Seite etwas platt gedrückt, mitunter sogar etwas hohl, graubraun, matt, kaum 1 Linie dick; das reichliche Eiweiß hornartig milchweiß; der Keim sehr klein, weiß, im Umfange des Saamens unter einem kreisförmigen Keimdeckelchen in einer Höhle liegend.

***Commelina Forskålei*, Vahl.**

Vahl Enum. II. 172; A. Dtr. Spec. II. 391. 30; Kunth Enum. IV. 49. 40.

Standort: Festland und Insel Mossambique in der Nähe von Sümpfen, z. B. bei Casi, bei Tette.

Das Berliner Königl. Herbarium besitzt zwei Formen dieser Art: eine mehr haarige niedergestreckte, an den Knoten wurzelnde, 2—5 Zoll hohe, keine ästige Spitze aufrichtend mit schmaleren, auf der unteren Seite mehr oder weniger großen Blättern und eine zweite: mehr aufrechte 6—13 Zoll hohe, wiederholt gabelig ästige, mehr greisen Form mit breiteren Blättern. Unsere Exemplare gehören zu der ersteren Form und stimmen recht gut mit den von H. Ehrenberg in Arabien und Abyssinien gesammelten Exemplaren überein, welche im Berliner Herbarium aber unter dem Namen *C. communis* aufbewahrt werden. Die Exemplare von Casi sind kräftiger und neigen mehr zur zweiten Form hin.

Die Internodien des kriechenden wurzelnden Stengels sind 1—2½ Zoll lang, die der Äste, welche aufrecht stehen oder aufsteigen, sind kürzer und gegen die Spitze hin werden sie immer kleiner; sie sind sehr kurz und weich behaart, später aber kahl werdend; die unteren nackt, die oberen mehr oder weniger in den Blattscheiden verborgen. Diese Blattscheiden sind weit, dünnhäutig, zart, weißlich, 3—4 Linien lang, später oft von oben bis unten gespalten und ausgebreitet, fein weichhaarig, an der Mündung mit langen weißen Haaren abstehend gebartet. Die Blätter fast gestielt, meist abstehend, häufig zusammengefaltet, bei kleineren Exemplaren schmaler, grade und nur an der Spitze hakenförmig zurückgebogen oder ganz und gar leicht gebogen, 7—13 Linien lang, 2—3 Linien breit, oder auch 18—24 Linien lang bei 6 Linien Breite; am Rande und auf den Mittelnerven der Unterseite scharflich, im Übrigen ziemlich kahl und nur mit einzelnen seltenen Haaren bestreut. — Die weitere Beschreibung vergleiche bei Kunth l. c.

Unsere, aber auch die Ehrenberg'schen besonders die bei Gunfade in Arabien gesammelten, Exemplare zeigen die Eigenthümlichkeit, dafs unterirdische fruchttragende Ausläufer vorhanden sind, welche blattlos aber mit dünnen weißlichen, rauschenden Scheiden bedeckt sind, die ziemlich spitz und auf der Innenseite mit gefärbten Längsnerven gezeichnet sind; die erwähnten Ausläufer sind hin und her gebogen, eingeknickt, oft kaum ½ Zoll lang, oft 3—4½ Zoll lang und sehr kleine unvollständige Blüthen sowie endlich vollständige Saamen hervorbringend. Die Blütenstiele stehen den Scheiden gegenüber, 2—3 Linien lang und an

der Spitze etwas verdickt. Die Blüthenscheide verkehrteiförmig fast kolbig, dünnhäutig von vorne gespalten; anfangs sind sie fast kugelig 1-blüthig. Die Blüthe ist sehr unvollständig; ohne Blüthenhülle, nur 3 Staubgefäße und das Pistill zeigend. Die Staubfäden sind dünn, fadenförmig, bartlos; die Staubbeutel sind verschiedener Gestalt; einer ist sehr groß, gebogen, lineallänglich, an beiden Enden 2-zipfelig, auf der convexen Seite unterhalb der Mitte eingefügt, 2-fächerig; die beiden kleineren Staubbeutel sind eiförmig, stumpf, am Grund bis zur und über die Mitte zweilappig, mit parallelen Zipfeln; unfruchtbare Staubgefäße fehlen. Der Fruchtknoten ist sehr klein eiförmig-länglich 1-fächerig (?), mit zwei über einandergestellten Saamenknospen; der Griffel aufrecht, oberhalb der Mitte schneckenförmig eingerollt; die Narbe stumpf, fast abgestutzt, etwas weichhaarig. Die Frucht in der nun seitlich gespaltenen Blüthenscheide gestielt, mit zart dünnhäutiger unregelmäßig zerreisender Fruchthülle, die nur 1-fächerig ist und einen einzigen Saamen enthält. Dieser Saame ist ziemlich groß länglich-eiförmig, 2 Linien lang und über 1 Linie dick; die Saamenhaut ist ziemlich dick, gerunzelt und undeutlich der Länge nach gerippt, sonst glatt, braun, mattfarbig, den am Bauche befindlichen Nabel entlang beiderseits schwulstige Anhänge bildend, die eingerollt sind und den Nabel verdecken; das Eiweiß ist halbstielförmig, auf der Bauchseite des Saamens platt, ziemlich dick, hornartig, milchweiß, der Saamenschale fest anhängend. Der Keim weiß in einem dem Nabel seitlich stehenden Grübchen an der Mitte des Saamens, von einer kaum bemerkbaren flachen und ziemlich großen Keimdecke bedeckt, die nicht über die Saamenhaut hervorragt.

***Commelina falcata*, Hasskarl.**

Caule erecto glabriusculo apice puberulo, simplici vaginato, parce folioso; foliis ad apicem caulis paucis (4), lineari-oblongis acuminatis, saepe complicatis glabriusculis, margine scabridis patentibus; vaginis membranaceis primo puberulis et ad faucem ciliatis, dein aphyllis persistentibus; spatha terminali, breviter pedunculata, complicato-cucullata, antice marginibus connatis, subfalcata, subacuminata, puberula; pedicellis 2; altero elongato, longe exserto 1-floro, flore masc.; altero incluso 3-floro, floribus hermaphroditis.

Standort: Festland von Mossambique auf feuchten Stellen.

Steifaufrechter $\frac{1}{2}$ Fuß hoher Stengel (oder bloß Ast?), etwas hin und hergebogen, in der Jugend schwachflaumhaarig, nach und nach kahl werdend, von späterhin blattloswerdenden dünnhäutigen Blattscheiden umgeben, nur die obersten Blattscheiden sind noch mit Blättern versehen. Die Internodien sind 6—8 Linien lang. Die Blattscheiden sind weit, hellgelb, ziemlich rauhaarig, an der schiefen fast gehörten Mündung mit Wimpern versehen, 4—5 Linien lang, 1 Linie und mehr breit; nach dem Abfallen der Blätter stehenbleibend, oft am Grunde umschnitten gelöst und sich frei um die Internodien bewegend. Blätter sitzend, abstehend, lineal-länglich zugespitzt, an dem Grunde spitz 15—20 Linien lang, 2—3 Linien breit, auf beiden Seiten kahl und mit Exanthemen ausgestochen gefleckt, — die Flecke mit einem Walle um-

geben, schwarz später braun, — am Rande schärflich, oft zusammengefaltet, bald verwelkend und hinfällig, die Scheiden ohne Blätter zurücklassend. Der Blütenstiel endständig einzeln, kaum aus der obersten Blattscheide hervorstehend, 2 Linien lang, zugleich mit dem Mittelnerven und dem vorderen Rande der Blüthenscheide flaumhaarig. Die einzige Blüthenscheide kupuzenförmig zusammengefaltet, abstehend, der vordere Rand beider Lappen des Grundes zusammengewachsen und dadurch fast kreiselförmig; der den unteren Rand begleitende Mittelnerv ist gebogen fast sichelförmig, der obere Rand ist convex, die ganze Blüthenscheide von der Seite gesehen eine sehr scharf oder kurz zugespitzte Sichel darstellend, von 5 Linien Länge und 2 Linien Breite. Die Blütenstielchen in der Blüthenscheide zu zweien; von denen das eine dem Vorderrande nahestehende aufrecht und 1-blüthig ist, dabei verlängert, 4 Linien lang, fadenförmig, hin und hergebogen, weichhaarig. Das unmittelbar ohne Spur eines Deckblattes gegliedert aufgesetzte besondere Blütenstielchen ist 3 Linien lang und die Blüthe männlich; das andere Blütenstielchen ist eingeschlossen, schief gerichtet, 2 Linien lang, 3-blüthig; die besonderen Blütenstielchen anfangs gekrümmt, mit der Spitze nickend, dann aufrecht, 1 Linie kaum überschreitend, die Blüthen nach und nach aus der Blüthenscheide hervorsendend, welche zwitterig sind. Die unfruchtbaren Staubbeutel gelb; der Fruchtknoten aufrecht. (Da nur eine einzige Blüthenscheide mit einer männlichen und einer Zwitterblüthe vorhanden war, so konnte ich dieselben nicht sorgfältiger untersuchen.)

***Commelina benghalensis*, Linné.**

Kunth Enum. IV. 50. 41. Hasskarl Plnt. jav. rar. p. 90. 38.

Standort: Feuchte Wiesen auf der Insel Anjoana (Andschuan, Johanna des Stielerischen Atlases), eine der Comoren.

Das einzige ziemlich mangelhafte Exemplar stimmt ganz und gar mit denjenigen überein, welche sich im Berliner Herbarium aus Calcutta befinden.

***Commelina angustifolia*, Michaux.**

Kunth Enum. IV. 53. 50.

Die Engelmannschen Exemplare dieser Art im Berliner Herbarium kommen mit unserer Pflanze sehr gut überein, scheinen aber fast von der Michauxschen Art verschieden; bei der großen Formenverschiedenheit der Blätter aber, welche die Commelineen zeigen, möchte es nicht am Orte sein, nach einigen noch dazu theilweise nicht ganz vollständigen Exemplaren hierüber zu entscheiden.

Unsere Exemplare zeigen einen schlanken, wahrscheinlich zwischen dichten Kräutern aufgeschossenen ästigen Stengel von mehreren Fufs Höhe, mit unentwickelten Ästen, die nur einen dichten Blätterbüschel zeigen und andere, welche 1 Fufs lang entwickelt sind und an der Spitze eine einzige Blüthenscheide entwickelt haben, deren Blütenstiel kaum aus den Blattscheiden hervorsticht. Die einzelnen Internodien des Stengels sind sehr lang (3—5 Zoll);

die Blattscheiden häufig bauchig, weißlich mit dunkleren Längsnerven durchzogen. Die länglich lanzettförmigen Blätter lang zugespitzt, am Grunde etwas schief in den Blattstiel auslaufend, 2—4 Zoll lang, 3—7 Linien breit, auf der Oberseite rau und hier und da mit einzelnen anliegenden Härchen bedeckt, auf der Unterseite bläulichgrün und etwas mehr behaart, am Grunde sparsam gewimpert.

Lamprodithyros, Hasskarl.

Diese neue Gattung unterscheidet sich von der ihr zunächst verwandten *Flos-scopae* Lour. (*Dithyocarpus* Kth.) durch zweisaamige Fächer der Frucht, sowie durch Anwesenheit von nur drei fruchtbaren und drei unfruchtbaren Staubgefäßen; es unterscheiden sich weiter *Pollia* Thunb. durch nicht aufspringende und sowie *Aneilema* R. Br. und *Tradescantia* L. durch dreifächerige Frucht und vielsaamige Fächer derselben*). Zu dieser Gattung ziehe ich, außer den beiden hier beschriebenen Arten: *Dithyocarpus Schomburgkii* Kth.; — *Aneilema Dregeanum* Kth. (welches Klotzsch bereits im Berl. Herbarium davon trennte und zu *Dithyocarpus* brachte); — *A. montanum* Wght. et *A. protensum* Wall.; — *A. bracteolatum* Mrt.; — *A. stenorrhachis* Kltzsch. Mspt. im *herb. berol.* und vielleicht *A. ? beniniense* Kth. sowie *A. radicans* Kltzsch.

Lamprodithyros Petersii, Hasskarl.

Herbae erectae, caule simplici glabriusculo, superne minute puberulo; foliis breviter petiolatis oblongo-lanceolatis, acuminatis, basi in petiolum attenuatis utrinque et praeprimis subtus dense fulvo-tomentosis, supra insuper pilis longis albidis conspersis, margine serrulato scabris et ciliolatis; vaginis ore longiter ciliatis, minute puberulis et pilis longis retrorsis dein deciduis munitis; panicula terminali bracteata, dichotoma, ramulis albedo-puberulis scabriusculis; perigonii foliolis externis ovato-oblongis acutis extus hirtulis.

Standort: Festland von Mossambique an feuchten Orten.

Aufrechte einfache, ziemlich steife, nur an der Spitze im Blüthenzustande rispig verastelte $\frac{3}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ Fufs hohe Kräuter mit stielrundem, anfangs und oben sehr fein flaumbaarigem, späterhin und unten ziemlich kahlem Stengel, der beim Trocknen mehr oder weniger tief gefurcht und gerippt erscheint; die Internodien sind $1\frac{1}{2}$ —3 Zoll lang, grade und an beiden Enden etwas angeschwollen. Die Blattscheiden sind weit, dünnhäutig, hellgelb, halb oder ein drittel so lang als ihr betreffendes Internodium, 7—6 Linien lang, auch nach dem Abfallen der Blätter stehen bleibend und am oberen Ende grade abgestutzt, während die noch Blätter-

*) Da der Gattungsname *Dithyocarpus* Kth. dem älteren, von Loureiro gegebenen, hat weichen müssen, so habe ich die Erinnerung daran und an den ebenfalls eingegangenen Blume'schen Namen *Lamprocarpus* in dieser neuen Gattung erhalten wollen.

tragenden eine schiefe Mündung zeigen, welche mit langen Wimpern besetzt ist; sie sind ebenfalls zart flaumhaarig, dabei aber mit Anfangs abstehenden, später zurückgebogenen Haaren besetzt, die endlich sogar abfallen; im Alter sind die Scheiden sogar fast kahl; nach der Spitze des Stengels zu werden sie nach und nach kleiner, 4—3 Linien lang und sind nach vorne gespalten; die obersten sind sehr kurz und erscheinen nur noch als ein scheidender Blattstiel. Blätter abstehend oder aufrecht abstehend endlich abfallend; mit kurzem Blattstiel, der namentlich an der Spitze des Stengels in die Blattscheide verläuft und von 4 Linie kaum überschreitender Länge, verhältnißmäßig ziemlich breit und nervig gestreift ist; die Platte ist länglich-lanzettlich zugespitzt, am Grunde in den Blattstiel verlaufend, $1\frac{1}{2}$ —2 Zoll lang, 3—5 Linien breit, auf beiden Seiten, vorzüglich aber der Unterseite, fahlgelb filzig, auf der Oberseite dazu noch mit weißlichen langen Haaren besetzt, am Rande fein sägeförmig-scharf und gewimpert mit einzeln länger dazwischen befindlichen Haaren. Der Blütenstand ist wiederholt gabelig rispenförmig, 2—4 Zoll hoch, etwa 2 Zoll und mehr breit, mit Deckblättern reichlich versehen. Diese Deckblätter sind am Grunde der Rispe sitzend, blattförmig, stengelumfassend, (scheidelos); die höher gestellten lineal-lanzettlich, zugespitzt, aufrecht, mit einem hervortretenden Mittel- und mitunter auch zwei Seiten-Nerven auf der Unterseite, 4—4 Linie lang, steifhaarig und langgewimpert; ein zweites Deckblatt befindet sich an den unteren Verzweigungen der Rispe, zwischen dem centralen (nun fast seitlich gedrückten) Aste und dem achselständigen meist längeren (jetzt als Endast erscheinenden) Aste; es ist kürzer als sein Hauptdeckblatt, auch heller und kahler, mit aus zwei auf der Unterseite hervorragenden Nerven, welche dunkler als das Deckblatt selbst gefärbt sind, von 4—2 Linien Länge und $\frac{1}{3}$ dieser Länge zur Breite. Die obersten Deckblätter stehen einzeln und sind meist klein, dünnhäutig, spitz, abstehend, 2—4 Linie lang, lineal zugespitzt, stehenbleibend. Die Äste der Rispe stehen sehr weit ab, sind ziemlich stielrund und $\frac{3}{4}$ Zoll lang, sehr fein weißflaumhaarig und schärflich, etwas unter der Mitte beginnend bis zur Spitze reichblüthig und dicht mit dünnhäutigen, aus breitem Grunde stengelumfassenden fast tutenartigen und spitzen Deckblättern umstellt, welche stehen bleiben und dem Blütenstande ein charakteristisches Ansehen geben. Die Blütenstiele achselständig aus dem trichterförmigen Grunde der Deckblätter entspringend, aufrecht, sehr dünn, stielrund, ziemlich kahl, etwa 4 Linie lang, länger als ihr Deckblatt, später zur Fruchtzeit stärker und länger, abstehend, 3 Linien lang. Die Blüten kommen nach und nach hervor und finden sich deren zugleich mit Früchten auf derselben Rispe; die Blütenknospen sind kugelrund und von außen fein flaumhaarig. Die äußeren Blütenhüllblättchen sind hohl eiförmig-länglich, spitz, außen etwas flaumhaarig, dünnhäutig von einem dickeren Nerven durchzogen, $1\frac{1}{2}$ Linie lang, $\frac{1}{2}$ Linie breit; die inneren dünn, durchscheinend (trocken) gelblich mit fächerförmigen Nerven durchzogen, am Grunde verschmälert, verkehrteiförmig länglich spitz, hinfällig, etwas größer als die äußeren. Die 6 Staubgefäße bartlos, 3 davon unfruchtbar; die Staubfäden dünn fadenförmig fast gleichlang, hin und hergebogen, gelblich glatt; die 3 fruchtbaren Staubbeutel zweifächrig, gelblich, gleichgestaltet, ei-

förmig, mit dünnem Connectiv, bis zur Mitte vom Grunde an gespalten, grade; die Zipfel des Grundes eiförmig länglich spitzlich; die 3 unfruchtbaren Staubbeutel orange fehschlagend dünnhäutig, tief zweispaltig. Der Fruchtknoten verkehrteiförmig, am Grunde schwach verdünnt, klein, dicht filzig, zweifächerig; in jedem Fache zwei Saamenknospen, die übereinander stehen; der Griffel lang, gebogen, etwas länger als die Staubfäden, nach der Spitze zu spitz in die einfache Narbe verlaufend. Die längliche zusammengedrückte Kapsel ist am Grunde durch einen eigenen kurzen und graden Fruchtsiel gestützt, der sich beim Öffnen der Kapsel ebenfalls spaltet, an der Spitze eingedrückt abgestutzt, übrigens schmutzig gräulich und glänzend, mit kleinen dunkelpurpurfarbigen Fleckchen und kurzen äußerst zarten Härchen bestreut, von den äußeren noch frischen Hüllblättchen unterstützt, länger als diese, 2 Linien lang und $1\frac{1}{4}$ Linie breit, zweifächerig, und scheidewand-zweispaltig; die eine Fruchtklappe fällt meist ab, die andere bleibt stehen, ist fast pergamentartig und trägt in ihrer Höhlung durch die halbe Scheidewand von einander getrennt, die 4 Saamen der Kapsel. Diese Saamen stehen zu zweien in jedem Fache übereinander, sind hechtblau, eckig (doch fehlen die reifen Saamen zur genaueren Beschreibung).

Lamproditryos Tacazzeanus, Hasskarl.

Anilema Tacazzeanum Hochst. Walpers Annal. III. 658. 3.

Standort: Feuchter sandiger Boden auf dem Festlande von Mossambique.

Kräuter, die aus niederliegendem Grunde aufsteigen und dann grade stehen, hell grün (getrocknet gelblich) sind und mit widerhakigen Haaren sich leicht anhängen, von $1\frac{1}{2}$ Fuß Höhe. Der Stengel ist stielrund (durch's Trocknen tiefgefurcht) einfach, mit den Blattscheiden mit kleinen abstehenden weißlichen an der Spitze hakig umgebogenen Haaren bedeckt; die Internodien sind $1\frac{1}{2}$ —2 Zoll lang, nur am unteren Theile von den Blattscheiden bedeckt. Diese weit, dünnhäutig, schlaff, zwischen den kleinen hackigen Härchen noch mit am Grunde stark verdickten langen Haaren besetzt und daher beim Trocknen gegen das Licht gesehen dunkel punktiert erscheinend; an der Mündung sehr weit, ziemlich schief in den Blattstiel übergehend, hier und am Grunde des Blattstiels mit langen gegliederten Haaren, welche fuchsroth, aufrecht und an der Spitze kaum etwas zurückgebogen sind, gewimpert, 6—7 Linien lang und $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$ Linien breit. Die Blätter sehr zahlreich, eiförmig oder eiförmig-länglich, am Grunde meist abgerundet und plötzlich in einen 5—6 Linien langen (bei den höher stehenden Blättern kürzeren) Blattstiel mehr oder weniger zulaufend; über dem Grunde am breitesten und zwar die untersten $1\frac{1}{2}$ Zoll breit, sodann allmähig nach der Spitze zu schmaler und endlich scharf zugespitzt, 3— $3\frac{3}{4}$ Zoll lang; die oberen Blätter sind nach und nach schmaler und gegen die Mitte am breitesten, 1 Zoll breit und von hier nach der Spitze scharf zugespitzt auslaufend, seltener spitz, 3 Zoll lang; die höchsten auf sehr abgekürzter kaum 1 Linie langer Blattscheide festsetzend und am Grunde fast herzförmig, länglich, zugespitzt, 2 Zoll lang, $\frac{3}{4}$ Zoll breit; an der untersten Verzweigung der Rispe sitzend, herzeiförmig, spitz, fast stengelumfassend,

10 Linien lang, 5 Linien breit, dünnhäutig (trocken), flatterig, vielnervig, der Nerven zu jeder Seite des Mittelnerven 6, deren einer um den anderen dicker und mehr hervortretend ist, zwischen diesen Nerven zart quer geadert; auf der Oberfläche dunkelgrün mit glänzenden weißlichen Haaren, die am Grunde kugelig angeschwollen und steif sind, bedeckt, dadurch das Blatt gegen das Licht gesehen dunkel punktirt erscheinend; auf der Unterfläche bläulichgrün, mit mehr hervorragenden Nerven, auf den Nerven mit weißlichen, an der Spitze hackenförmigen, kürzeren Haaren bedeckt, nachdem diese abgefallen kahl werdend; am Rande dicht mit sehr kleinen Sägezähnen versehen und dadurch scharf gewimpert. Der Blütenstand endständig rispenförmig, vom Grunde an ästig, deckblättrig, $4\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{2}$ Zoll hoch, $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ Zoll breit; die Rispe unregelmäßig; die Äste bald weit abstehend, bald aufrecht, bald zurückgeschlagen; die Spindel und Äste wie auch die Blütenstiele und die äußeren Blütenhüllblättchen auf der Außenseite mit sehr kleinen hakigen Härchen besetzt, später etwas kahler werdend. Die unteren Äste oft abwechselnd, die oberen meist gegenüber stehend. Die Deckblätter klein, die unteren herzeiförmig spitz, stengelumfassend, die oberen kleiner mit zusammengewachsenen Zipfeln des Grundes, dadurch aber in eine kurze trichterförmige Tute, die am Rande (oft schief) abgestutzt ist, bildend, stehenbleibend und wie bei der vorigen Art ein charakteristisches Merkmal dieser Gattung bildend, fast kahl, $\frac{1}{2}$ Linie hoch und an der Mündung 1 Linie querüber breit. Die Blütenstiele neben der Verlängerung des Astes aus der Tiefe der Tute (achsständig) hervortretend, einzeln, länger als diese Ästchen, auch dünner und schlanker, abstehend oder weitabstehend, 4 Linien lang, fruchttragend etwas stärker und steifer, 5 Linien lang. Die Blumenknospen eiförmig länglich, ziemlich stumpf, mit sehr kleinen weißen Härchen bedeckt. Die 3 äußeren Blütenhüllblättchen Kelchartig, sitzend, fast gleich; das unpaare äußere etwas größer, eiförmig, spitz, schifförmig hohl, mit einer schmalen Seite, dünnhäutig hellgrün, dunkler nervig, später ganz kahl werdend, stehen bleibend, die Frucht stützend und nur $\frac{1}{2}$ so lang als diese; die inneren Blütenhüllblättchen blumkronartig, sehr zart, mehr als doppelt so groß als die äußeren, weißlich (durch's Trocknen?), der Länge nach fächerförmig geadert, nach dem Grunde zu verschmälert, mit einem Nagel versehen, nach der Spitze zu abgerundet, später welk werdend zusammengeballt zu einer unförmlichen Masse, stehen bleibend, fast 3 Linien lang. Staubgefäße 5, davon 3 größere fruchtbar, fast länger als die äußeren Blütenhüllblättchen; die Staubfäden unbehaart, weißlich, hin und hergebogen; zwei Staubbeutel anfangs eiförmig-länglich, später länglich, mit schmalen Connectiv und dicken Fächern, die neben einander liegen, am Grunde aber von einander getrennt und deshalb zweizipfelig sind; der Punkt der Einfügung ist oberhalb der Bucht des Einschnittes; die Staubbeutel sind zuerst hellgelb, später fast weißlichgelb; einer der fruchtbaren (der dritte) Staubbeutel ist größer und lineallänglich. Die unfruchtbaren (2) Staubgefäße sind viel kleiner; die Staubfäden kürzer, dünner, ebenfalls unbehaart und hin und hergebogen, viel kürzer als die äußeren Blütenhüllblättchen; die Staubbeutel dunkelgelb unter der Spitze eingefügt, tief zweitheilig, jeder Lappen am Grunde dünn nach den auseinanderstehenden Spitzen zu ver-

kehrteiförmig-kolbig; das dritte Staubgefäß fehlt. Der Fruchtknoten kurz gestielt, aufrecht, über dem Grunde schief aufgerichtet und auf der einen Seite mit einem Spitzchen versehen, länglich, stumpf, fast abgestumpft, zweifächerig; Saamenknospen zu zweien in jedem Fache, übereinander eingefügt; der Griffel auf der Spitze des Fruchtknotens an der dem oben erwähnten Spitzchen zugewendeten Seite eingefügt, grade, ziemlich aufrecht, weißlich, stielrund, unbehaart, an der Spitze abgestutzt. Die Kapsel von den noch fortlebenden äußeren und den vertrockneten inneren ihr angedrückten Blütenhüllblättchen unterstützt, kurz gestielt, papierartig, glänzend, leichenfarbig grünlich, zweifächerig. Die Saamen und die Fächer zu zweien übereinander eingefügt (noch unreif runzlich eckig, hechtblau).